

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die preußischen Kriegsberichte der beiden schlesischen Kriege

Droysen, Johann Gustav

Berlin, 1877

XXI.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593)

XXI.

Berlin, den 23. Februar 1745.¹⁾

Von der bei Habelschwert im Glatzischen am 14. d. vorgefallenen Action sind nach der Ankunft des letzten Couriers noch folgende besondere Umstände gemeldet worden. Daß die daselbst geschlagenen Oesterreichischen Truppen fast noch einmal so stark gewesen als die Unsrigen, daß sie überaus vortheilhaft gestanden, auch die Unsrigen anfänglich vom Berge herunter attackiret haben, daß aber unsre Infanterie, nachdem solche unter dem feindlichen Feuer den Plomnitzer Bach unten am Berge passirt, den Feind den Berg hinauf attackiret und in die Flucht geschlagen, auch als solcher auf dem Berge sich in den dasigen Gebüsch wieder gesetzt, dennoch von den Unsrigen abermals hinausgejagt und weggetrieben worden. Das feindliche Corps hat in 10 Bataillons regulärer Oesterreichischer Infanterie bestanden; auf dem rechten Flügel sind 8 Esquadrons Cuirassiers, auf dem linken aber die übrige Cavalerie und die sämmtlichen Husaren postirt gewesen.

Laut der von dem General v. Lehwald nunmehr eingesandten speziellen Liste der in dieser Action gebliebenen Todten und Blessirten sind überall an Todten nicht mehr als 1 Offizier, nemlich der Oberst Gaudi, nebst 20 Gemeinen und an Blessirten 7 Officiers, 6 Unterofficiers und 130 Gemeine, an Pferden von den Husaren aber 3 todtgeschossen und 4 blessirt; wogegen der Feind an Todten und Blessirten über 900 Mann auf dem Wahlplatz gehabt, ohne die zu rechnen, welche der Feind auf Wagens, so er vorher zusammentreiben lassen, mitgenommen hat. An Gefangenen hat man unserer Seits aus den im erstem Bericht angeführten Ursachen bisher nur 90 Mann gehabt.

Nach Aussage der feindlichen Deserteurs, welche an Infanterie sowohl als an Cuirassiers häufig ankommen, ist der Oesterreichische General Helffrich an seiner in der Action empfangenen Blessur in Mittelwalde gestorben.

D. Die Gefechte im Frühjahr 1745.

Friedrich II. verließ am 15. März Berlin um sich zur Armee nach Schlesien zu begeben; er hoffte durch die mit England eingeleiteten Verhandlungen zu einem Frieden zu gelangen, bevor die Feindseligkeiten wieder

¹⁾ Handschriftlich 1. von Schreibers Hand. 2. Französische Uebersetzung von Maudés Hand.

Gedruckt in der Haude'schen und Rüdiger'schen Zeitung vom 23. Februar.
Französisch in besonderem Druck. 4.

eröffnet wurden. Das erneute Vordringen der ungarischen Insurrections-truppen im Ende des März, bald die Nachricht, daß die österreichische Armee am 5. April bei Olmütz versammelt sein werde, um ins Glatzische einzudringen, die Besorgniß, daß zugleich die Sachsen über Bautzen nach Niederschlesien einbrechen würden, nöthigte ihn sich zu einem neuen Feldzuge bereit zu machen.

General de la Motte, der mit einem Corps Ende März über die Oder bei Ratibor gegen die Insurgenten vorgehn sollte, fand sie vorrückend zu stark, um sie anzugreifen; sein Zurückgehen steigerte nur ihre Zuversicht; sie drangen bis Rosenberg vor, zwangen die schwache Garnison dort die Waffen zu strecken, nahmen auch den von Kreuzburg anrückenden Succurs gefangen, besetzten diesen von der Garnison schleunigst geräumten Platz.

Friedrich II. übertrug den Befehl des Corps, von dem de la Motte abberufen wurde, an Gen. Maj. Hautcharmoy, sandte ihm seinen Flügeladjutanten Oberst v. Winterfeld, ihm zur Hand zu sein. In den glänzenden Gefechten bei Ujest und Großstrelitz wurden die der mährischen Grenze nahestehende Haufen der Insurgenten geschlagen (12. April), dann von Winterfeld und Oberstl. von Wartenberg auch die auf Namslau vorrückenden Haufen bei Polnisch-Wirbitz 21. April auseinandergejagt.

Daß indeß seit dem Tode des Kaisers (20 Januar) die österreichischen Erfolge in Baiern und die Bemühungen der Seemächte am Münchener Hofe zu Unterhandlungen führten, die mit dem Frieden von Füssen (22 April) schlossen, daß so der junge Kurfürst von Baiern die Allianz mit Preußen und Frankreich verließ, machte den Hoffnungen, die Friedrich II. auf die englische Vermittelung gebaut hatte, ein Ende. Bereits Anfang April hatte er seine Truppen in Schlesien so zusammenrücken lassen, daß in drei Tagen die Armee bei Patschkau vereinigt sein konnte; er hatte dem Fürsten Leopold von Dessau Befehle gesandt, ein Corps von 10,000 Mann bei Magdeburg zusammenzuziehen, um gegen Sachsen und Hannover bereit zu stehn. Mit dem Ende April nahm er sein Hauptquartier im Kloster Kamenz in Mitten der Cantonnements seiner Armee, und erwartete mit Ungeduld das Anrücken des Feindes über die Gebirge.

Auffallender Weise finden sich über die Gefechte des April in den Acten keine Berichte, die als officielle bezeichnet werden könnten. Theils über die von den Insurgenten geübten Gewaltthaten, theils von den genannten Gefechten und mehreren kleineren Scharmützeln haben die Berliner und die Schlesische Zeitung kurze Nachrichten; officieller Weise wird von diesen Dingen nur in dem folgenden Schreiben ein summarischer Bericht gegeben.